

Noch einmal – die Rieseneidechsen auf den Kanarischen Inseln – Redaktioneller Nachtrag –

Der Beitrag unseres Autoren WOLFGANG BISCHOFF im „Sekretär“ 7(1) stieß in unserer Leserschaft auf starkes Interesse. Das ist auch insofern nicht verwunderlich, da sich in letzter Zeit sogar das Fernsehen mit diesem Thema beschäftigt hatte, allerdings nicht in der Absicht, möglichst alle Personen zu würdigen, die sich in den letzten Jahrzehnten mit diesen bemerkenswerten Eidechsen beschäftigt hatten, wie es das Anliegen unserer Zeitschrift war, dem sich unser Autor WOLFGANG BISCHOFF in den Dienst gestellt hatte. Wie wir aus einem Leserbrief erfuhren, ist ihm aber leider doch die gebührende Würdigung eines Ereignisses „durch die Lappen“ gegangen, das sich auf unser Thema bezieht:

Vom 1. bis 3. November 1984 fand in Bonn am Zoologischen Museum und Forschungsinstitut ALEXANDER KOENIG (ZMFK) ein 1. Symposium „*Herpetologica Canarensis*“ statt, wo Wissenschaftler und Amateure aus Deutschland, Spanien und Großbritannien vielfältige Beiträge zur Herpetofauna des Archipels darstellten, darunter auch solche zu den Rieseneidechsen, wie sie in WOLFGANG BISCHOFFS Aufsatz zitiert werden (HUTTERER 1985; LÓPEZ-JURADO 1985 und MACHADO 1985). Das Symposium führte damals unter der Leitung des verdienstvollen Kustoden der Herpetologischen Sammlung, des Gründungsvorsit-

zenden unserer AG, Herrn Kollegen Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME, einen wesentlichen Teil der Kanareneidechsen-Forscher zusammen, mittendrin der unermüdliche, unbeirrbar und letztlich erfolgreiche Sucher der Riesen: WERNER BINGS. Ein Jahr später erschienen in der Bonner Haus-Zeitschrift, den „Bonner zoologischen Beiträgen“, mit den Heften 3 und 4 des 36. Jahrgangs unter dem Symposiumstitel „*Herpetologica Canarensis*“ die vielfältigen Beiträge dieser Tagung gebündelt – für den Sammler originaler herpetologischer Literatur eine diskrete Empfehlung, zumal sich von der Mehrzahl der Beitragenden sicher auch noch nach und nach Autogramme erbitten lassen, die solche Bände zu höchst wertvollen Zeitzeugen werden lassen.

Im Vorwort des Symposiums-Bandes erfahren wir zudem noch das interessante Detail, dass der Gründer und Namenspatron des Bonner Museums, ALEXANDER KOENIG 1889 die Kanaren-Inseln Teneriffa und La Palma bereist hatte, um seinen ornithologischen Studien als seiner großen Leidenschaft nachzugehen, dabei aber nicht vergaß, auch eine kleine Kollektion Reptilien zu sammeln. Das ist der Grundstock, auf dem letztlich die Bonner Kanaren-Reptilien-Interessen basieren, und der letztlich auch das Fundament der Tätigkeit unseres Autors darstellt.

E.J. OBST